

## TOP 3.7.7 Das neue Tarifsystem im VOR

### 1. Beschreibung der Problematik

Seit 6.7.2016 gilt im Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) ein neues Tarifsystem. Die neue Tarifberechnung, die außerhalb der Kernzone Wiens nicht mehr nach Tarifzonen sondern den Preis entsprechend der Fahrtstrecke und dem verkehrüblichen Weg berechnet, ist ein Schritt in Richtung mehr Kostenwahrheit, da die tatsächlich zurückgelegte Strecke zu bezahlen ist. Die Überlappungsbereiche entfallen, sodass für PendlerInnen, die diese genutzt haben, höhere Preise zum Tragen kommen.

Weiters entfallen Gesamtnetzkarte und Obergrenze bei der Zonenanzahl, d.h. PendlerInnen, die weite Strecken zurückzulegen haben, werden nun mit höheren Preisen belastet.

Für KundInnen mit Einzelfahrscheinen entfällt die Entwertung. Man muss für jede Fahrt den Fahrschein entweder am Automaten, am Schalter oder online kaufen.

### 2. Auswirkungen

Auf den wichtigsten Verbindungen ändert sich nichts. Für diejenigen Fahrgäste, die bislang eine Zonengrenze zwar überschritten haben, aber nicht weit in die Zone eingefahren sind, wird es billiger. Für die BewohnerInnen der Anrainergemeinden von Wien wird es sogar erheblich billiger, denn künftig kostet dort die Jahreskarte z.B. statt € 780 nur mehr € 605. Für den Großteil wird sich tariflich nichts ändern und für eine kleine Gruppe, die bisher die Überlappungsbereiche genutzt hat, wird es leider teurer. In der Kernzone Wien gibt es stattdessen die Möglichkeit einer günstigen Alternative zur vollen Jahreskarte, mit der man ausschließlich Regionalzüge und Regionalbusse benutzen kann, aber nur in Kombination mit einer Außenzone. Die betroffenen Fahrgäste wurden vom VOR informiert und aufgefordert, sich mit Hilfe des Tarifrechners auf der VOR Homepage anzuschauen, ob es für sie billiger wird und können dann sofort auf das neue System umsteigen. Oder falls es teurer werden sollte, bis zum Ablauf der Zeitkarte weiterhin zum alten Preis zu fahren.

Bei besonders hohen Verteuerungen, d.h. übersteigt dieser Betrag bei Jahreskarten € 120 pro Jahr, bietet der VOR an, im ersten Vertragsjahr 100%, im zweiten Vertragsjahr 50% der über € 120 (Preisbasis: März 2016) hinausgehenden Mehrkosten zu übernehmen. Zur Inanspruchnahme muss ein Abfederungs-Formular (verfügbar ab September 2016) ausgefüllt an VOR übermittelt werden. Der Abfederungsbetrag wird bei Laufzeitende des Jahreskartenvertrages gutgeschrieben (Überweisung aufs Konto).

### 3. Stand der Verhandlungen

Problematisch bleibt eine derart enorme Verteuerung aber dennoch, da auch € 120 Mehrkosten pro Jahr für manche PendlerInnen kaum finanzierbar sind und ab dem dritten Jahr haben sie jedenfalls die volle Verteuerung selbst zu tragen. Deshalb muss es aus AK-Sicht eine Härtefallregelung geben und die Tarifreform sollte dringend nachgebessert werden. Es gibt bei dieser Tarifreform PendlerInnen, die weniger zahlen als zuvor, aber auch viele, die mehr zahlen müssen. Dabei gibt es Preissprünge, die für die Betroffenen nicht nachvollziehbar sind. Überbordende Preissteigerungen sollten nicht rein als „systemgegeben“ an die KundInnen weiterverrechnet werden, vielmehr muss überprüft werden, ob die Rechenalgorithmen den tatsächlichen Bedürfnissen der KundInnen gerecht werden. Eine Tarifreform darf die StammkundInnen im öffentlichen Bahn- und Busverkehr nicht vor den Kopf stoßen, noch dazu da erst im März 2016 die Jahreskartenpreise im VOR zwischen 4 bis 8% erhöht

## **Bereich Wirtschaft – Kubitschek**

wurden. Die neuerliche enorme Preiserhöhung durch die Tarifreform bringt für einige PendlerInnen keine Angebotsverbesserungen und deshalb muss nachgebessert werden.

Seit Inkrafttreten der Systemumstellung langen in der AK laufend Fragen und Beschwerden von PendlerInnen ein. Dazu wurden und werden in Abstimmung mit den Länderkammern Niederösterreich und Burgenland laufend Gespräche zur Klärung mit dem VOR geführt sowie in Presseaussendungen und in der ‚AK für Sie‘ die wichtigsten Kritikpunkte veröffentlicht. Ziel weiterer Gespräche mit dem VOR sind Härtefallregelungen, Verbesserungen in der Kommunikation und im Vertriebssystem sowie eine nachhaltige Abfederung der Verteuerungen.

### **4. Position/Forderung der AK**

- KundInnen, die nur bis zur Kernzonengrenze Wien fahren wollen, weil sie schon eine Jahreskarte der Wiener Linien haben, müssen die Kernzonengrenze auch automatisch und einfach beim Ticketkauf als Ziel angeboten bekommen.
- Mit einem „persönlichen Netz“ kann jede VOR-Kundin und jeder VOR-Kunde zusätzliche Angebote zu seiner Hauptstrecke dazu buchen. Dabei gibt es Zusatzangebote, die nichts zusätzlich kosten, weil sie im Einzugsbereich der Hauptstrecke liegen. Diese kostenlosen Angebote müssen automatisch im „persönlichen Netz“ mit dabei sein.
- Bei Fahrplanwechsel muss sichergestellt werden, dass die Kundinnen und Kunden auch alle neuen oder geänderten Verbindungen in ihrem persönlichen Netz vorfinden und nutzen können.
- Nicht jeder kauft sein VOR-Ticket im Internet. Beim Ticketkauf am Automaten haben die VOR-KundInnen aber bisher keine Möglichkeit, ihr „persönliches Netz“, also das was sie kaufen auch wirklich am Automaten-Bildschirm zu sehen. Diese Möglichkeit müssen die KundInnen auch am Automaten bekommen.

Die Fahrpreise im Nahverkehr sind aber auch immer davon abhängig, wie viel die Bundesländer für den Nahverkehr in ihrem Gebiet zuschießen. Die Kernzone Wien mit einer Jahreskartengebühr von € 365 ist ausgesprochen günstig. Wir appellieren daher an die Bundesländer Niederösterreich und Burgenland, im Interesse „ihrer“ PendlerInnen, die Preise im Öffentlichen Verkehr mit entsprechenden Zuschüssen auch niedrig zu gestalten.